



**Ratschlag 1330**

**Vom Kirchenrat genehmigt am 6. Mai 2019**

**Der Synode vorgelegt am 19. Juni 2019**

## **Impressum**

### **Herausgeber**

Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt

### **Bezugsadresse**

Kirchenratssekretariat

Rittergasse 1

Postfach

4001 Basel

Tel. 061 277 45 20

Fax 061 277 45 76

[kirchenratssekretariat@erk-bs.ch](mailto:kirchenratssekretariat@erk-bs.ch)

[www.erk-bs.ch](http://www.erk-bs.ch)

Liebe Leserin, lieber Leser

2018 ist ein Übergangsjahr. Nicht, was unsere Kirche angeht: 2018 war im Gegenteil ein Jahr mit vielen Höhepunkten. 2018 ist ein Übergangsjahr, was den Jahresbericht anbetrifft. Der Kirchenrat hat sich dazu entschlossen, die gedruckte Version des Jahresberichts (und damit auch den Ratschlag an die Synode) auf die wichtigsten Ereignisse des Jahres zu konzentrieren. Der ausführliche Jahresbericht mit den Rechenschaftsberichten aus allen Bereichen der Kirche wird weiterhin zusammengestellt und Interessierten in Form einer PDF-Datei auf unserer Internet-Seite [www.erk-bs.ch](http://www.erk-bs.ch) zur Verfügung gestellt.

Im gedruckten Jahresbericht konzentrieren wir uns in der Berichterstattung auf die wichtigsten Ereignisse. Für einen einzelnen Kirchgänger kann natürlich auch der Besuch eines Gottesdienstes, ein stiller Moment im Kreuzgang oder ein Lied des Gospelchors ein wichtiges Ereignis sein. Deshalb gilt es anzufügen: Wir konzentrieren uns auf jene Ereignisse, die aus Sicht der Öffentlichkeit wohl die wichtigsten des Jahres waren.

Dieses Jahr legen wir Jahresbericht und Jahresrechnung noch einmal in getrennten Ratschlägen vor. Ab nächstem Jahr wollen wir die Jahresrechnung und die wichtigsten Zahlen zur Entwicklung der Kirche in den Jahresbericht integrieren und Ihnen so jeweils in einem einzigen Überblick Rechenschaft ablegen über die Geschäfte der Kirche.

Jahresberichte konzentrieren sich auf Zahlen, Daten und Fakten – und damit letztlich auf Äusserlichkeiten. Das ist auch beim Jahresbericht unserer Kirche so, auch wenn wir uns bewusst sind, dass das Wesentliche in unserer Kirche nicht zählbar und oft auch nicht sichtbar ist. So, wie der Kirchenbau nur eine Hülle aus Mörtel und Stein bildet für das, worauf es ankommt, bilden die Zahlen, Daten und Fakten letztlich nur die Hülle für das, worauf es in der Kirche ankommt. Dieses Wesentliche ist für die Augen meistens unsichtbar.



Pfr. Dr. Lukas Kundert, Kirchenratspräsident

## 1. Januar 2018: Europäische Jugendtreffen von Taizé



Das Jahr 2018 begann in Basel mit einem Höhepunkt: 17'000 Jugendliche aus ganz Europa befanden sich seit dem 28.12.2017 in der Stadt. Anlass war das 40. Europäische Jugendtreffen von Taizé.

Viele Menschen hatten hinter den Kulissen viel gearbeitet, damit das Taizé-Jugendtreffen in Basel möglich war. Sie wurden belohnt durch Begegnungen mit jungen Menschen aus allen Himmelsrichtungen – und mit vielen fröhlichen Gesichtern in der Stadt.

Für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Basler Kirchen war Taizé der Höhepunkt des Jahreswechsels 2017/2018. Zum Taizé-Jugendtreffen fanden sich rund 17'000 Jugendliche aus allen Ecken Europas in Basel ein. Die Jugendlichen übernachteten bei Gastfamilien in der Region. Zu den Gottesdiensten stiessen jeweils etwa 3000 Jugendliche aus der Region Basel dazu. Sie alle fanden sich jeden Abend in der St. Jakobshalle zum Abendgebet ein (Bild).

## 21. Januar 2018: Dritter Gottesdienst in der Gellertkirche



Seit 21. Januar finden in der Gellertkirche jeden Sonntag drei Gottesdienste statt: Jeweils um 9.30 Uhr, um 11.30 Uhr und um 19.07 (also um Sieben nach Sieben) feiert die Kirche einen Gottesdienst. Die Gellertkirche reagiert mit diesem Schritt auf die steigenden Besucherzahlen. Die drei Gottesdienste sind unterschiedlich gestaltet und richten sich an verschiedene Zielgruppen.

**Der Klassiker:** Der erste Gottesdienst um halb Zehn Uhr ist der Klassiker: Die Gemeinde feiert klassisch Gottesdienst mit Orgel und Kirchenliedern, ergänzt um moderne Anbetungsmusik, Interviews, einer lebensnahen Predigt in Schriftsprache und einem Gebets-Angebot. Parallel zum Gottesdienst gibt es Kirche für Kinder im Alter bis zwölf Jahren in verschiedenen Altersstufen. Im Anschluss an den Gottesdienst lädt die Gellertkirche im Bistro zu einem Kaffee.

**Der Moderne:** Der zweite Gottesdienst um halb Zwölf ist der Moderne: Die Gemeinde feiert Gottesdienst mit Anbetungs-Band und einer lebensnahen Predigt in Mundart. Der Gottesdienst ist moderiert, es gibt Interviews und ein Gebets-Angebot. Par-

allel zum Gottesdienst gibt es Kirche für Kinder im Alter bis zwölf Jahren in verschiedenen Altersstufen sowie Angebote für Teenager bis 15 Jahre. Vor und nach dem Gottesdienst lädt das Bistro zu Begegnungen und Genuss ein.

**Der Frische:** Den dritten Gottesdienst um Sieben nach Sieben bezeichnet die Gellertkirche als den «Frischen»: Die Gemeinde feiert Gottesdienst mit einer Worship-Band, einer lebensnahen Predigt in Mundart, mit Interviews und kreativen Begegnungen, Moderation und einem Gebets-Angebot. Nach dem Gottesdienst lädt das Bistro mit Getränken und einem Imbiss-Angebot zu Begegnung und Austausch ein.

Die Gellertkirche gilt als eine der besucherstärksten Landeskirchen der Schweiz. Dabei beschränkt sich die Kirche keineswegs nur auf den Sonntag: Der tägliche Schülermittagstisch, die Kinderkleiderbörse, kulturelle Projekte mit dem Neutralen Quartierverein St. Alban-Gellert oder das Fussball-Turnier «Gellert-Cup» sind Beispiele dafür, wie lebendig die Gellertkirche ist.

## 7. Juni 2018: Neue Rektorin Religionsunterricht



Der Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt hat Frau Ursula Schubert-Süsstrunk als Rektorin Religionsunterricht gewählt. Ursula Schubert wird die Nachfolge von Richard Atwood im April 2019 antreten. Er geht nach 25 Jahren im Dienst der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt, zuletzt als Rektor für den Religionsunterricht, in Pension.

Ursula Schubert-Süsstrunk arbeitete als Pfarrerin im Kanton Graubünden und ist seit zehn Jahren Fachstellenleiterin Religionspädagogik in Chur. Im Kanton Graubünden wird derzeit der neue ökumenische Lehrplan Religionsunterricht eingeführt. Baumeisterin war mit einem Team Ursula Schubert.

Der ökumenische Religionsunterricht an den Primarschulen des Kantons Basel-Stadt, getragen von der evangelisch-reformierten und der römisch-katholischen Kirche, wird flächendeckend vom 1. bis zum 6. Schuljahr angeboten. Vom ersten bis zum dritten Schuljahr je eine Wochenlektion, vom vierten bis zum sechsten Schuljahr sind es je zwei Lektionen.

2018 haben fast 100 ausgebildete Religionslehrerinnen und -lehrer der beiden Kirchen an 33 Basler Schulhäusern insgesamt über 850 Wochenlektionen ökumenischen Religionsunterricht erteilt.

## 20. Juni 2018: Taufbücher von St. Theodor

Es sind die ältesten Taufbücher im deutschsprachigen Raum: Vor über 500 Jahren setzen die Aufzeichnungen der Kleinbasler Pfarrer über Familien wie die Merian, die Amerbach und den Platter ein und sie decken 250 Jahre Basler Geschichte ab. Im Juni kehrten die Taufbücher in originalgetreuen Kopien dauerhaft in die St. Theodorskirche zurück.

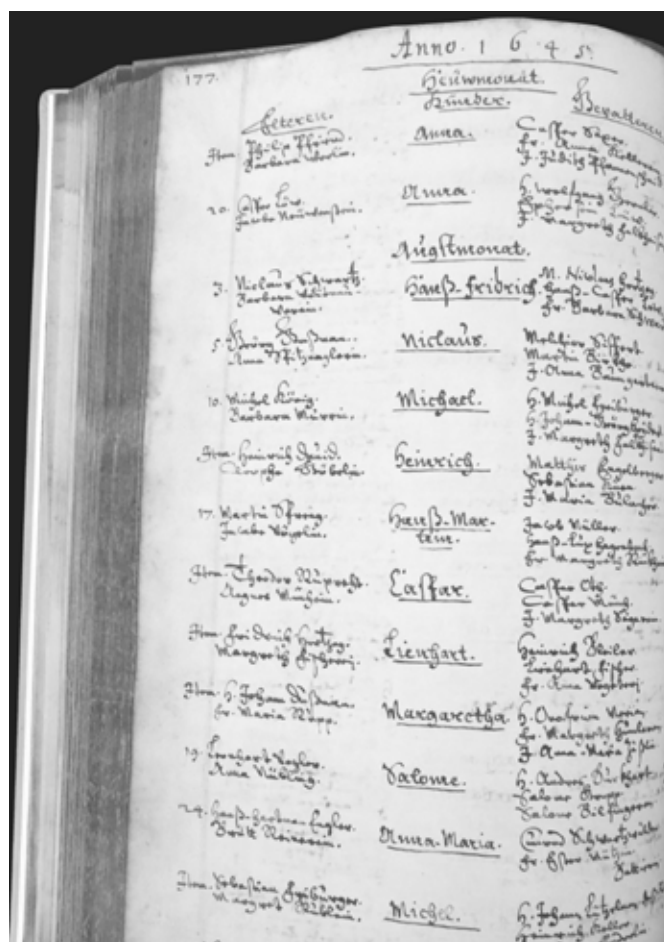
Die ältesten, erhaltenen Taufbücher im deutschsprachigen Raum sind zwei Taufregister von St. Theodor. Der erste Band umfasst die Zeit von 1490 bis 1625, der zweite Band die Zeit von 1626 bis 1737. Die beiden Bücher bieten auf rund 1700 Seiten mit Taufeinträgen, Registern und Kommentaren von unterschiedlichen Schreibern einen ungemein spannenden Einblick in rund 250 Jahre Basler Geschichte.

Bloss: Seit über hundert Jahren liegen die Originale der beiden Taufregister in London. 1861 wurden sie aus dem Nachlass des Pfarrhelfers Johann Jakob von Brunn verkauft. Offenbar ahnte damals niemand, welche Schätze sich zwischen den ledernen Einbänden verbargen. So gelangten die beiden Handschriften über einen Pariser Händler ins British Museum.

Basel hat mehrfach versucht, die wertvollen Bücher zurückzuholen. Selbst der Bundesrat und der Schweizer Botschafter in London setzten sich für die Kleinbasler Register ein – vergeblich. 1998 wurden die Taufbücher definitiv in die British Library eingegliedert.

2015 gelang es durch eine private Initiative und in enger Zusammenarbeit mit dem Staatsarchiv Basel-Stadt, qualitativ hochwertige Kopien zu erstellen. Kunstvoll gebunden sind sie zusammen mit den Digitalisaten seit Juni in der Kirche zu St. Theodor, also an ihrem Entstehungsort, präsentiert.

Die Taufbücher erzählen über mehrere Jahrhunderte eine ganz eigene Geschichte (Klein)Basels. In ihnen finden sich Spuren von Schicksalsjahren (Reformation, Pest), Hinweise auf das produktive Nebeneinander von Kirche und Universität und aufschlussreiche Details zum religiösen Leben. Erfasst ist in dieser Quelle ein Querschnitt der Bevölkerung. Arm steht neben Reich, unbekannte



Familiennamen wechseln sich ab mit berühmten Geschlechtern wie den Amerbachs und den Merians. Zudem erlauben die Randnotizen Einblicke in den Alltag der Pfarrer und Pfarrhelfer.

## **24. Juni 2018: 60 Jahre Thomaskirche**

Die Thomaskirche öffnete am 24. Juni für 60 Stunden ihre Türen, die äusseren und die inneren, und feierte 60 Jahre Thomaskirche. 60 Stunden offene Türen am Festwochenende im Juni mit einem bunten Programm, viel Zeit für Begegnungen und einem Gottesdienst zum Abschluss – Soli Deo Gloria! Und noch einmal ein feierlicher Gottesdienst im November, mit wertvollen Beiträgen von Menschen aus der Geschichte von Thomas bis heute.

## **19. August 2018: Ordination von vier Ordinanden**

Am Sonntag, 19. August 2018, nahm die Evangelisch-reformierte Kirche Base-Stadt im Basler Münster zwei Kandidatinnen und zwei Kandidaten in das Ministerium der rechtmässig ordinierten Pfarrerrinnen und Pfarrer auf: Simone Wolf, Evelyne Zinsstag, Matthias Baumann und Stefan Berg erhielten im Rahmen eines feierlichen Ordinationsgottesdienstes von Kirchenratspräsident und Münsterpfarrer Lukas Kundert die Ordination für den pfarramtlichen Dienst. Die angehenden Pfarrerrinnen und Pfarrer hatten nach erfolgreichem Theologiestudium ein Jahr lang Erfahrungen in der Praxis gesammelt und wurden in den Stand der Geistlichen aufgenommen.

## 26. August 2018: Ein neues Gebetbuch für Basel



Über 150 Gebete von 84 Autorinnen und Autoren versammelt das neue Basler Gebetbuch «Du weisst, wer wir sind». Aussergewöhnlich daran ist, dass ein Teil der Gebete von Mitgliedern der Basler Migrations- und Auslandkirchen stammen. Herausgeber Daniel Frei und Hans-Adam Ritter bilden auf diese Weise nicht nur die lebendige Realität von Basel ab, sondern geben auch ganz neue Inhalte und Impulse.

200 Jahre lang reisten von Basel aus Menschen im Namen der Basler Mission in fremde Länder und nach fernen Kontinenten, um den Menschen da ihren Glauben zu bringen. Mittlerweile hat sich der Weg umgekehrt: Es kommen Menschen aus fernen Ländern nach Basel, bringen ihre Form des christlichen Glaubens mit und bilden in Basel lebendige Migrationsgemeinden.

Die neue Auflage des Basler Gebetsbuchs trägt dieser Entwicklung Rechnung. Daniel Frei, Pfarrer am Pfarramt für Weltweite Kirche, konnte Mitglieder von Basler Migrationsgemeinden für die Mitarbeit am neuen Basler Gebetbuch gewinnen. Das ist nicht selbstverständlich. Reformierte Pfarrer an unseren Kirchen stützen sich in ihren Gottesdiensten in der Regel auf vorformulierte, schriftliche Gebete. In vielen Migrationsgemeinden ist das ganz anders. Da wird im Gottesdienst frei

und gefühlvoll gebetet. Die Christinnen und Christen von Migrationsgemeinden, die zur Mitarbeit am Basler Gebetbuch bereit waren, mussten sich deshalb auf etwas für sie ganz Neues einlassen: Sie mussten ein Gebet, das sonst aus dem Augenblick entsteht, schriftlich festhalten.

Viele liessen sich auf diesen Prozess ein. Im Basler Missionshaus tauschten sie sich aus, unterbreiteten sich gegenseitig das Geschriebene, korrigierten, stimmten ein. Dabei wurde viel gelacht – und manchmal auch geweint, wenn über die Gebete die Schicksale der Verfasserinnen und Verfasser spürbar wurde.

So ist aus dem Basler Gebetbuch ein vielseitiges, anregendes Buch für den Alltag geworden. Klassische Gebete etwa von Karl Barth sind ebenso enthalten wie neue Gebete von Basler Pfarrpersonen und Migranten aus Europa, Afrika und Asien. Das Buch vereint Gebete der protestantischen Ökumene mit Reformierten, Lutheranern, Anglikanern, Methodisten und Pfingstlern mit orthodoxen und katholischen Stimmen und ist in seiner Vielseitigkeit in jeder Beziehung ein Basler Gebetbuch für den Alltag.



Kirchenratspräsident Pfr. Lukas Kundert, Kurt Kardinal Koch, Bundesrat Ignazio Cassis und SEK-Präsident Gottfried Locher (vlnr.)

Nach dem Europäischen Jugendtreffen von Taizé zu Beginn des Jahres stand die Basler Kirche im September wieder im Fokus von Europa: Im Münster tagte das «evangelische Konzil», die Vollversammlung der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen Europas (GEKE).

Thema der Versammlung war die Stärkung der geistlichen Einheit der Kirchen Europas. Zum ersten Mal seit der Reformation wurde eine Absichtserklärung zwischen dem Vatikan, vertreten durch Kurt Kardinal Koch, und dem Präsidenten der GEKE, Gottfried Locher, unterzeichnet, welche den Grund legt für einen neuen Dialog zwischen der Römisch-katholischen Kirche und den Evangelischen Kirchen Europas. Die Unterzeichnung fand während des Festgottesdienstes am Sonntag, 16. September, im Basler Münster in Anwesenheit von Bundesrat Ignazio Cassis statt.

Der Festgottesdienst war im Unterschied zu den anderen Anlässen der Versammlung öffentlich. Er bildete den feierlichen Auftakt des «Schweizer-tages», an dem die Arbeit der GEKE vorgestellt wurde. Die Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) ist der Verbund der evangelischen Kirchen in Europa. 105 lutherische, methodistische, reformierte und unierte Kirchen aus über dreissig Ländern Europas und Südamerikas gehören dazu. Die GEKE vertritt damit insgesamt rund 50 Millionen Protestanten. Oberstes Organ der GEKE ist die Vollversammlung. Sie trifft sich etwa alle sechs Jahre, um die Arbeitsergebnisse der vergangenen Legislatur zu besprechen und um die zukünftige Ausrichtung der Arbeit festzulegen.

## 7. November 2018: Neuer Lehrplan für den Religionsunterricht



Andrea Albiez (Rektorin RKK), Erziehungsdirektor Conradin Cramer, Lehrerin Sarah Strobel und Richard Atwood (Rektor ERK, vlnr.)

Die evangelisch-reformierte und die römisch-katholische Kirche des Kantons Basel-Stadt haben einen neuen ökumenischen Lehrplan für den Religionsunterricht an den Primarschulen erstellt. Der Lehrplan wurde am 7. November im Beisein des baselstädtischen Erziehungsdirektors Conradin Cramer der Öffentlichkeit vorgestellt.

Der neue Lehrplan wird im Sommer 2019 eingeführt und hat somit ab dem Schuljahr 2019/2020 seine Gültigkeit. Das 44-seitige Werk formuliert zehn Kompetenzen, welche den Schülerinnen und Schülern der Primarschule vermittelt werden sollen. Zentral im neuen Lehrplan ist, dass der ökumenische Religionsunterricht explizit kompetenzorientiert und damit kompatibel ist mit dem Lehrplan 21 der staatlichen Schulen. Der Religionsunterricht am Lernort Schule ist nach wie vor für eine religiös heterogene Schülerschaft gedacht, die zu verantwortlichem Denken und Handeln im

Hinblick auf Religion befähigt werden soll. Gestaltet ist der gedruckte Lehrplan auf 44 Seiten und besteht zu einem Grossteil aus Planungshilfen für die insgesamt 82 Lehrpersonen, welche rund 6100 Kinder in der Primarschule (1. bis 6. Klasse) unterrichten.



Wie im Vorjahr trafen sich die Synodalen auch im 2018 zu vier Sitzungen, um die anstehenden Geschäfte zu behandeln. Die Frühjahrs- und die Herbstsynode waren in erster Linie der Abwicklung der Normgeschäfte gewidmet. In den weiteren Sitzungen kamen Traktanden zur Diskussion, welche die Kirchenentwicklung und die strategische Ausrichtung der ERK zum Gegenstand hatten.

### **Erste Synode**

Die erste Synode fand am 21. März 2018, 17.00 h in der Matthäuskirche, Feldbergstrasse 81, statt. Weil die Gemeindefinanzierung auf das vorher von Leonhard Müller ausgearbeitete Konvergenzmodell umgestellt wird, musste das Kirchenparlament beschliessen, wie viele sogenannte Standorte den einzelnen Kirchgemeinden für die Jahre 2020 bis 2022 zugestanden werden sollen. Dem ursprünglichen Vorschlag, der für die Gemeinde Kleinbasel nur 1,5 Standorte vorsah, hat die Planungskommission zwei Alternativen gegenübergestellt. In beiden Varianten sollten der Gemeinde Kleinbasel zwei Standorte zugestanden werden. Eine Variante sah eine Kompensation der Aufsto-

ckung mit einer Reduktion der Standorte in der Gemeinde Riehen-Bettingen vor. Im Auftrag der Synag reichte Roman Geeser einen Vorschlag ein, der für Kleinbasel aus Steuermitteln 1,75 Standorte vorsah. Allfällige weitere Standorte sollte die Gemeinde aus Eigenmitteln finanzieren. Im Laufe der Diskussion stellte Stefan Wenk den Antrag, Kleinbasel 2 Standorte, Riehen-Bettingen 2,5 Standorte und neu auch Basel-West zusätzlich 25 Prozent eines Standorts zu bewilligen, um damit der Relation von Mitgliedern pro Standort ausgewogener Rechnung zu tragen. Das relativ komplizierte Abstimmungsverfahren führte zum Resultat, dass die Zahl der Standorte gemäss Antrag Wenk vergrössert wurde. Logischerweise hat dieser Beschluss zu Folge, dass bei einem Globalbudget die auf einen Standort entfallenden Beträge sinken.

### **Zweite Synode**

Am 20. Juni, 08.30 h fand die Frühjahrs-Synode im Grossratssaal des Rathauses statt. Neben der Verabschiedung des Jahresberichts 2017, der Jahresrechnung 2017 und des Jahresabschlusses der Bau- und Vermögensverwaltung



(BVV) 2017 lagen Ratschläge betreffend den Erlass einer Ordnung über die Aufsicht kirchlicher Stiftungen sowie betreffend eine Teilrevision des Konkordats zur Ausbildung der Pfarrerrinnen und Pfarrer vor, die verabschiedet werden mussten. Bis zum Abschluss des Prozesses wird die Information der Synodalen über den Stand des Strategieprozesses in jeder Sitzung traktandiert. Einstimmig gewählt hat die Synode Stephanie Matter als Nachfolgerin für Andreas Freivogel in die Beschwerde- und Rekurskommission.

### **Dritte Synode**

Am 15. Oktober, 17.45 h versammelten sich die Synodalen in der Johanneskirche, Mülhauserstrasse 145. Haupttraktandum dieser Synode war eine umfassende Information über den Stand des Strategieprozesses, vor allem der nicht im Prozess involvierten Synodalen. Die Synodalen hatten dabei die Gelegenheit, dem Strategieberater, Stephan Burla, direkt Fragen zu stellen. Davon wurde auch nach der Sitzung rege Gebrauch gemacht. Daneben wurde das neue Gebetbuch vorgestellt und der Präsident des Kirchenvorstands der Gemeinde

Kleinbasel, Urs Pfander, hatte die Gelegenheit, aufzuzeigen, welche strategische Ausrichtung sich seine Gemeinde zu geben beabsichtigt.

### **Vierte Synode**

Die Herbstsynode fand am 28. November, 08.30 h, in der Thomaskirche, Hegenheimerstrasse 229, statt. Das Budget 2019 sowie die Finanzplanung 2020-2023 wurden genehmigt. Daneben wurde infolge der Umstellung der Gemeindefinanzierung auf das Konvergenzmodell die Finanzhaushaltsordnung angepasst. Begrüsst wurde der Ratschlag betreffend Revision der Steuerordnung, der den Weg frei macht dafür, dass künftig der Staat für die anerkannten Kirchen die Steuern erhebt. Auch die ERK ist gezwungen die Regelung der Pensionskasse dem aktuellen Zinsniveau und der demographischen Entwicklung anzupassen. Als wohlthuender letzter Beschluss des Jahres 2018 durfte die Synode einem Neubau der Kirche in Bettingen zustimmen.

Dr. B. Ochsner,  
Synodepräsident

## Rechenschaftsbericht des Kirchenrats

Der Kirchenrat hatte in 15 ordentlichen Sitzungen rund 240 Traktanden zu behandeln. Im Berichtsjahr standen neben den üblichen Geschäften insbesondere die Umstellung auf das sogenannte «Konvergenzmodell» im Zentrum. Mit dieser neuen Mittelzuteilung soll es möglich werden, flexibler und auf der Stufe Kirchgemeinde die Finanzmittel zu planen und einzusetzen.

Gleichzeitig erfolgte die Arbeit am Strategieprozess zusammen mit der Kommission für Kirchenentwicklung. Auch hier war der Kirchenrat jeweils mitinvolviert, sowohl auf der Leitungsebene, wie auch auf der operativen Seite.

Ende des Jahres traf sich der Kirchenrat zu einer Retraite, um die anstehenden Aufgaben in der Legislatur 2019-2023 zu definieren und entsprechende Massnahmen auf struktureller, finanzieller und ekklesiologischer Ebene zu diskutieren.

Eine grössere politische Anstrengung war erforderlich, um im Grossen Rat eine Mehrheit zu erwirken, hinsichtlich Einzug der Kirchensteuer durch die kantonale Steuerverwaltung. Das gelang erfreulich gut: Der Grosse Rat stimmte der Vorlage mit 76 Ja und 6 Nein bei 11 Enthaltungen zu. Allerdings ergriffen in der Folge die Freidenker und die humanistischen Atheisten das Referendum gegen den Beschluss. Deshalb müssen die Basler Stimmbürger über die Vorlage befinden.

Peter Breisinger,  
Kirchenratssekretär

Der Kirchenrat ersucht die Synode, den vorliegenden Bericht entgegenzunehmen und dem nachstehenden Beschlussantrag zuzustimmen.

Basel, X. Y. 2019

Namens des Kirchenrates  
Der Präsident: Prof. Dr. Lukas Kundert

Der Sekretär: Peter Breisinger

## **Beschluss der Synode der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Stadt betreffend Jahresbericht 2018**

1. Die Synode der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Stadt genehmigt den Jahresbericht des Kirchenrates für das Jahr 2018.
2. Dieser Beschluss ist zu publizieren.

